

Ippo ni Yoko

Seto x Jou

Von MAC01

Kapitel 304: Einen Schritt wagen und scheitern?

Der Wachmann an der Einfahrt lässt mich rein und grüßt mich höflich. Ich nicke ihm zu und wechsle ein paar Worte mit Daira-san. Frag nach seiner Tochter, die vor zwei Wochen ein Vorspiel in einer Musikschule gehabt hat. Der Wachmann strahlt über das gesamte Gesicht und ihm ist anzusehen, dass er gleich vor Stolz platzt. Dann schwärmt er von dem musikalischen Talent seiner Tochter und dass sie ein Vollstipendium erhalten habe. Das freut mich ehrlich für den Mann, dann gehe ich weiter zum Haus.

Die Juli-Sonne ist heiß in diesem Teil des Landes. Es ist nicht nur heiß, sondern auch relativ schwül. Ich bin es gewöhnt, immerhin leb ich schon mein ganzes Leben hier. Aber ich persönlich mag eine trockene Hitze lieber, als diese schwül-drückende. Doch solange niemand eine Wetterkontrollmaschine erfindet müssen wir alle diese Witterungsbedingungen einfach aushalten.

Am Haus angekommen öffnet mir überraschenderweise Jonouchi und nicht Kikyo-chan, Setos Dienstmädchen. Er lächelt mich an und ich nick ihm zu. Trete in das klimatisierte Haus und teile ihm mit, dass Seto mich erwartet. Doch zu meiner Überraschung erfahre ich, dass dieser gar nicht daheim ist. Wie jetzt? Wir waren doch verabredet. Ich bin sogar dieses Mal pünktlich. Der Blonde erklärt mir, dass Seto dringend etwas erledigen musste, aber sicherlich bald wieder da sein wird.

Nachdenklich schau ich zur Haustür und überlege, ob ich daheim darauf warte, dass Seto wieder nach Hause kommt. Doch da packt mich Jonouchi bereits am Arm und zieht mich quer durchs Haus zum Pool. In diesem planschen Yugi, Mokuba und... Hiroto. Ich bleib stehen und mustere Hiroto, der noch nicht gemerkt hat, dass ich in der Terrassentür stehe.

Da hör ich Jonouchis Stimme nah an meinem Ohr. Er flüstert mir zu, dass Hiroto mich sehr vermisst. Seine Liebe für mich sei ungebrochen und er möchte für mich da sein. Also solle ich mir gefälligst jetzt einen Ruck geben und mit ihm sprechen, um alles wieder ins Reine zu bringen, denn so wie Hiroto mich, würde auch ich ihn brauchen. Dann lässt mich der Blonde stehen und geht zu den anderen, während er sein Shirt auszieht und in den knielangen Shorts ins Wasser springt.

Ich habe mit Hiroto Schluss gemacht und es seit diesem Augenblick bitterlich bereut. Dabei hab ich ihm nicht mal einen richtigen Grund geliefert, sondern nur Gemeinheiten ausgeteilt. Hab mich entblößt gefühlt. Jedenfalls hab ich diesen Grund irgendwie unterschwellig vorgeschoben. Doch tatsächlich hatte und habe ich wahnsinnige Angst, dass mein Vater ihm etwas antut. Weil er mir was bedeutet. Um mich zu bestrafen.

Auch wenn ich meine Angst letzte Woche mit allen geteilt habe ist sie immer noch vorherrschend in mir. Dieser Angst stehen die Beteuerungen der Clique gegenüber: Niemand wird zulassen, dass jemanden etwas geschehen wird. Tyrannen darf man nicht eine solche Kontrolle und damit Macht über einen selbst zugestehen. Wir sind eine Familie.

Vielleicht stimmt dieser Spruch ja doch? Jeder Mensch hat zwei Familien: In die erste wird man hinein geboren und kann man sich nicht aussuchen. Die zweite erschafft man sich selbst und bestückt sie mit den Menschen, mit denen man sich am meisten wohl fühlt. Und ich möchte, dass Hiroto Teil dieser Familie ist. Nein... ich möchte, dass wir wieder eins sind.

Doch wie soll ich das anfangen? Ich hab ihm sehr weh getan. Hab ihn von mir gestoßen. Schon vor der Trennung. Selbst wenn es stimmt, was Jonouchi mir zugeflüstert hat, heißt das nicht, dass er mich wieder zurück nehmen wird. Wie soll ich ihm auch beweisen, dass ich ihn wirklich liebe? Wie ihn dazu bringen mir zu verzeihen?

Langsam lass ich meine Füße ins Wasser gleiten. Wann hab ich mich gesetzt und mir die Hosenbeine hochgeschlagen? Scheinbar war ich so in meinen Gedanken, dass es mir regelrecht entgangen ist. Die Kühle tut bei diesen Temperaturen gut und kühlt mich etwas ab.

Plötzlich wird mir bewusst, dass mich braune Augen anblicken. Als ich meinen Blick darauf fokussiere erkenne ich, dass Hiroto mich anblickt. Mein Herz setzt kurz auf und schlägt dann aufgeregt weiter. Wie soll ich reagieren? Soll ich reagieren? Lächeln? Winken? Wegblicken?

Noch ehe mein Hirn weitere Möglichkeiten in Betracht ziehen kann höre ich mich selbst sprechen. Zuerst ist mir nicht bewusst, was ich von mir gebe. Doch dann, nachdem die Worte meinen Mund lange verlassen haben und mich nun alle anschauen, sickert mir die Bedeutung langsam ins Hirn:

Ich liebe dich!

Genau das hab ich gerade Hiroto über den halben Pool zugerufen. Deswegen blickt er mich etwas geschockt und überrascht an. Genau wie alle anderen, die im Wasser anwesend sind. Dann erst setzt sich Hiroto in Bewegung. Nicht auf mich zu, sondern zu den Stufen, die in das Becken führen. Er steigt sie hinaus, schnappt sich ein Handtuch und geht Richtung Terrassentür.

Traurig lass ich meinen Kopf hängen. Scheinbar war das der falsche Weg, wenn er nichts darauf erwidert und stattdessen von dannen zieht. Meine Augen fangen an zu

brennen, während ich versuche die Tränen zurück zu halten. Man, wenn ich etwas verbocke, dann aber so richtig und unwiederbringlich. Die Enttäuschung und der Schmerz brennen in meiner Brust. Am liebsten würd ich jetzt nach Hause gehen und mich volllaufen lassen.

Doch dann schiebt sich neben mir eine Hand in mein Sichtfeld. Überrascht blicke ich auf und in Hirotos ernstes Gesicht. Er hält mir weiterhin seine Hand hin. Vorsichtig lege ich meine eigene in sie und lass mir aufhelfen, bevor er mich wortlos ins Haus und zur Treppe zieht, die er mit mir dann nach oben besteigt.

Erneut keimt Angst in mir auf und ich kann mein Herz wieder wie wild schlagen spüren. Wohin wird das nun führen? Wird er mir die Leviten lesen, dass ich so was nicht einfach bringen kann? Das es unangebracht war, so etwas aus dem Nichts heraus zu sagen? Wird er mich auffordern, so etwas in Zukunft zu unterlassen? Oder...

.